

# Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 63.

Donnerstag, 18. März 1875. — Morgen: Josef.  
Samstag: Nicetas.

8. Jahrgang.

## Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus  
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Die nächste Nummer erscheint des  
Josef-Festes wegen am Samstag.

## Russische Miswirthschaft in Asien.

(Schluß.)

Wie die Administration selbst, ist auch das Justizwesen in Turkestan beschaffen. Im Bezirk Kapala trug sich folgender Fall zu: Den dortigen Chef, der infolge seiner Erpressungen allgemein verhaßt war, fand man eines Tages in seiner Wohnung mit Wunden bedeckt und seines sämmtlichen Eigenthums beraubt. Sogleich wurden sechzig der angesehensten Kirgisen des Ortes festgesetzt und die Hauptanklage auf den allgemein geachteten Sultan Tezet gelenkt, welcher Majorsrang in der russischen Armee bekleidete. Man fand in seinem Hause einen großen Theil der geraubten Sachen. Bei der Prozeßverhandlung hat jedoch einer der Kosaken geschworen und eingestanden, daß er selber die als *corpora delicti* dienenden Sachen heimlichweise in das Haus Tezets geschafft habe, und zwar im Auftrage des Richters. Dieser gewissenlose Mann wollte sich nemlich auf diese Weise vor dem hochgestellten *Nacalnit* als geschickter und eifriger Beamter verdient machen.

Noch weniger ehrenhaft verfuhr der Bezirksrichter in Wiernoje im folgenden Falle: Ein Offizier, dem sehr bedeutende Summen ärarischen Geldes anvertraut waren, hat dieselben durchgebracht und sodann bei der Behörde die Anzeige gemacht, er wäre von Kirgisen überfallen und beraubt worden. Infolge dessen wurde eine Anzahl Kirgisen, die in der Nähe des angeblichen Thortes des Raub-anfalles wohnten, eingekerkert und einer hochnothweiligen Untersuchung unterzogen. Sie gestanden schließlich alle ein, den Offizier beraubt zu haben, und sollten eben gerichtet werden. Da erschloß sich der Offizier und ließ ein ausführliches Schreiben zurück, in welchem er erklärte, daß er selber das angeblich geraubte Geld unterschlagen habe und die Geschichte mit den Kirgisen ein von ihm erfundenes Märchen sei. Es fragte sich nun: Wie kamen jene Unglücklichen dazu, sich sammt und sonders schuldig zu bekennen? Man erfuhr, daß bei ihnen der Bezirksrichter von Wiernoje, ein hartgesottener alter Soldat, so lange die grausamsten Foltern anwendete, bis er ihnen das Schuldbekennnis erpreßt hatte.

Auch für die ökonomische Lage Turkestans hat Schuyler in seiner Schilderung keine helleren Farben als für die richterliche und allgemeine administrative. Der Handel des Landes befindet sich im Verfall und die Russen thun blutwenig dafür, um ihn zu heben. Der Generalgouverneur v. Kauffmann habe zwar Handelsverträge mit Bokhara, Kholand, Kaschgar und Khiwa geschlossen, aber niemand kümmerte sich darum, ob und wie diese eingehalten werden. Dazu entwickeln die Russen oft Ideen, die weit durchaus unpraktisch, der Sache nur schaden

könnten. In dieser Beziehung ist namentlich ein famoseres Project des Obersten Slachowski erwähnenswerth, der in Taschkend einen großartigen Bazar errichten wollte, „auf den die verschiedenen Völker Centralasiens in Massen herbeiströmen würden.“ Jedoch diese strömten durchaus nicht, wie die Erfahrung zeigte. Leer und verlassen blieb der große Bazarplatz, als er feierlich eröffnet worden; selbst die eigenen Turkestaner Kaufleute mieden ihn. Die russische Administration griff nun zu Zwangsmaßregeln und ließ alle Bazaars für die Dauer des von ihr projectierten Jahrmarktes schließen, um deren Concurrenz aus dem Felde zu schlagen! Aber auch das wollte nicht helfen. Nun wurden die saumseligen Kaufleute mit schweren Strafen bedroht und auch in der That belegt. Man erlebte damals in Taschkend die gewiß originellen Scenen, daß die asiatischen Kaufleute mit Gewalt unter militärischer Escorte zu dem Besuche des russischen Jahrmarktes verhalten wurden. Schließlich traten die russischen Kaufleute bei der Regierung selbst gegen derlei Experimente auf und führten den Beweis, daß durch solche pfiffige Maßregeln auch der Rest des Handels, den sie seit Jahren mit den Taschkendern trieben, ruiniert werde, indem diese, in ihrer geschäftlichen Thätigkeit behindert ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können.

Betreffs der Politik, die Rußland in Centralasien verfolgt, ist Schuyler im allgemeinen der Ansicht, daß sie nach keinem bestimmten Programme geführt werde. Es walte instinctiv das Bestreben vor, die russischen Grenzen in Asien, vom Amu-Darja und dem kaspischen Meere bis zum Hindu-kusch auszudehnen, weil nur auf diese Weise der russische Besitz in Innerasien seine natürliche Abrundung erhalten würde. An die Möglichkeit eines baldigen Conflictes zwischen Rußland und England in Indien glaubt Schuyler nicht. Viel eher dürften seiner Ansicht nach die beiden Staaten im Kaschgar aneinander gerathen, wo sich ihre Interessen kreuzen. Betreffs Afghanistans haben die Engländer in der 1873 mit Rußland geführten diesbezüglichen diplomatischen Correspondenz zu erkennen gegeben, daß sie gegen ein Vorrücken der russischen Grenze gegen den Amu-Darja nichts einzuwenden hätten; das aber genüge den Russen nicht, sie wollen Bokhara haben und müssen ihrer Handelsinteressen wegen das Land schließlich in Besitz nehmen.

Die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Rußland und Bokhara seien nicht die besten; der Emir befolge eine doppelzüngige Politik und seine den Russen gemachten Zugeständnisse sehe er nur für nominelle an, so daß er sie zurückziehen könne, wann es ihm beliebt; in dieser Weise gewähre auch der Handelsvertrag mit Bokhara den Russen keine thatsächlichen Vortheile. Die vielgerühmte Aufhebung der Sklaverei in Bokhara erweise sich als eine schön aufgeputzte Fabel, die von den russi-

schen Generalen erdichtet und in Umlauf gesetzt worden ist, um den humanen Intentionen des Czars zu schmeicheln. Der Sklavenhandel bestehe nach wie vor auf den bocharischen Märkten namentlich mit Persern. Schuyler selbst habe ein „schönes Exemplar“ von einem Perser dort gekauft und mit nach Petersburg gebracht, wo er damit allgemeines Erstaunen hervorrief und darüber haben sich General Kaufmann und sein Anhang natürlich maßlos geärgert. Ebenso sei auch das Verhältnis Kholands zu Rußland nicht sehr freundschaftlich. Die Russen betrachten zwar diesen Staat als ihren Vasallenstaat; der Khan von Kholand habe aber seine eigenen Ansichten darüber. Er sei misstrauisch gegen die Russen, namentlich gegen die russischen Kaufleute und ziehe von ihnen einen sechspercentigen Zoll ein.

Von ganz besonderem Interesse sind die sehr ausführlichen Schilderungen über den vielbesprochenen Feldzug der Russen gegen Khiwa, den Schuyler persönlich mitgemacht hat. Unter anderm wird da constatirt, daß die Expedition von vornherein total verfehlt angelegt war. Es wäre höchst überflüssig gewesen, drei Armeecorps gegen Khiwa zu schicken, da das Drenburger allein, das auf der richtigen Operationsbasis vorging, genügt hätte, Khiwa zu nehmen, wie es auch in der That geschah.

Kauffmanns Corps war ebenso wie das Markosoff's unbedingt dem Verderben in den Sandwüsten geweiht, die es noch obendrein unvorsichtigerweise in Massen betrat. Dies hatten auch die Khiwesen erwartet und deshalb nach diesen Richtungen hin dem Feinde keine Truppen entgegengeschickt. Während nun das Corps Markosoff's sich schließlich durch schleunigen Rückzug rettete, steckte Kauffmann bereits im Verderben. Alle Kameele und Pferde hatte er verloren, Geschütze und Gepäck waren bereits in den glühenden Sand verscharrt, auf welchem die kraftlose Mannschaft rastete und jeder verzweifeln den Tod erwartete. Nur einem Wunder sei es zuzuschreiben, meint Schuyler, daß Kauffmann schließlich dennoch davongekommen ist. Auch das Verhalten Kauffmanns vor Khiwa selbst wird getadelt. General Werewkin hatte die Stadt bereits eingenommen, als Kauffmann von der andern Seite unbekümmert darum seine Operationen fortsetzte. Misgunstig darüber, daß ihm die Palme des Sieges entzogen wurde, unternahm er dann den bekannten Vernichtungszug gegen die Turkomanen, der ihm wohl eine Art von „militärischem Erfolg“ einbrachte, dafür aber seinen Namen für immer in trauriger Weise berühmt gemacht hat. Uebrigens erhellt aus der Art und Weise, wie sich die russischen officösen Stimmen gegen die sensationelle Depesche des amerikanischen Diplomaten äußern, schon genügend, daß es selbst in Rußland nicht an Leuten fehlt, die betreffs der Miswirthschaft in Centralasien einer ähnlichen Meinung sind, wie Mr. Schuyler.

Laiabach, 18. März.

**Inland.** Im Abgeordnetenhaus interpellierte vorgestern der Abgeordnete Begna-Possedaria den Handelsminister wegen des Ausbaues des dalmatinischen Eisenbahnnetzes und Anschlusses desselben an das ungarische. Ferner wurde die Regierung vom Abgeordneten Foregger über die eigenthümliche Auslegung interpelliert, welche die niederösterreichische Statthalterei dem Vereinsgesetz gibt, so oft der „Freimaurer-Verein Humanitas“ die behördliche Bewilligung nachsucht. Man hat alle Ursache, auf die Beantwortung der Interpellation, die hoffentlich noch vor Vertagung des Reichsrathes erfolgen wird, neugierig zu sein. Das Haus erledigte hierauf in der Generaldebatte den Gesetzentwurf über die Regelung der Verhältnisse der Altkatholiken, nachdem mehrere Redner dafür und dagegen gesprochen hatten. — Nach einer dem Präsidium zugeworfenen Mittheilung wird der Reichsrath erst am nächsten Dienstag oder Mittwoch vertagt werden.

Zur Monarchen-Begegnung in Venedig wird der „Pr.“ geschrieben: „Vom italienischen Hofe sollen sich nebst dem König noch die Prinzen Humbert, Amadeus, der Herzog Thomas von Genua und der Prinz Eugen von Savoyen-Carignan, somit sämtliche männliche Mitglieder der italienischen Königsfamilie in Venedig einfänden, und wenn es der Gesundheitszustand der Kronprinzessin Margarethe erlaubt, wird auch diese nach Venedig kommen, während die Herzogin von Aosta durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist. Neben den schon angeführten Ministern werden sich auch die Präsidenten des Senats und der Kammer zur Begrüßung des Kaisers nach Venedig begeben, sowie bereits jetzt mehrere angesehenere politische Persönlichkeiten, Senatoren und Deputierte die Ehre nachgesucht haben, dem Kaiser vorgestellt zu werden. Wie bereits gemeldet, wird ein italienisches Geschwader dem Kaiser von Venedig bis in die österreichischen Gewässer das Ehrengelände geben und werden der Kronprinz und die Prinzen Amadeus und Thomas sich ebenfalls mit diesem Geschwader einschiffen und den Kaiser bis an die dalmatinische Küste geleiten. Der König hätte dieses ebenfalls gethan, wenn er nicht der Seckrankheit allzusehr unterworfen wäre und daher jede Seereise möglichst vermeidet.“

Bei den am Montag stattgefundenen Landtagswahlen in den böhmischen Landgemeinden haben die Jungtschechen wieder einen Wahlbezirk gewonnen. In Leitomischl wurde der Jungtscheche Wacel mit 101 Stimmen gegen den Altschechen Slavik, der nur 37 Stimmen erhielt, gewählt. Dank der äußerst lebhaften Agitation des Klerus haben in den übrigen Bezirken Altschechen gesiegt; in Smichow, Kolyhan, Neustadt brachten es jedoch die Jungtschechen und in Landekron die Verfassungspartei zu einer bedeutenden Minorität. In Hohenelbe erhielt kein Candidat die absolute Majorität und wurde sofort zur zweiten Wahl geschritten.

Die Budgetdebatte nimmt im ungarischen Abgeordnetenhaus einen sehr schnellen Fortgang; bereits wurde die Debatte über das Honvetbudget beendet und sodann noch das ganze Budget des Innern und ein Theil des Justizbudgets erledigt. Gleichwohl ist es nicht denkbar, daß das ganze Budgetgesetz, mit inbegriffen die Bedeckung und die hierzu nöthigen Steuergesetzentwürfe, noch vor den Feiertagen, d. h. vor Ende dieses Monats und vor Ablauf der Indemnität, Sr. Majestät zur Sanction unterbreitet werden könnten. Finanzminister Koloman Szell hat denn auch in dem Hause einen Gesetzentwurf unterbreitet, demgemäß die Indemnität auf den Monat April erstreckt werden soll. Das Abgeordnetenhaus dürfte den 24. d. seine letzte Sitzung halten und die unterbrochenen Verhandlungen am 1. April wieder aufnehmen.

**Ausland.** Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am 16. d. die erste Lesung des Gesetzes über die Entziehung der Dotation der katholischen Bischöfe vorgenommen. Nachdem der Cultusminister die Gesetzentwurf gerechtfertigt hatte, sagt Bismarck: Man könne dem von den Jesuiten mißleiteten Papste nicht mehr gehorchen als dem Könige. Die Regierung schätze pflichtgemäß die deutsche Geistesfreiheit gegen Rom; — sie thue dies mit Gott für König und Vaterland. (Stürmischer Beifall.) Das Haus beschloß die Berathung der Vorlage im Plenum.

Die preussische Regierung scheint in ihrer Voraussicht, daß die finanziellen Maßnahmen gegen den Klerus vortreffliche Erfolge erzielen würden, Recht behalten zu sollen. So schreibt man aus Posen, daß nun bereits von den vierhundert Geistlichen der Erzdiocese zweihundert mit Herrn v. Massenbach, dem staatlichen Curator des Diocesanvermögens, in der Vermögensangelegenheit amtlich correspondieren. Der „Kur. Pozn.“ habe deshalb mit der Denunciation derselben aufgehört. Weiterhin hätten sich viele galizische Geistliche für Stellen in dieser Provinz gemeldet, wo die Stellen im allgemeinen besser dotiert sind, als in ihrer Heimat. Die galizische Geistlichkeit könne die Ursachen des Widerstandes der posener nicht begreifen, da die dort seit hundert Jahren bestehenden Gesetze die hierarchischen Gelfüste weit mehr einschränken, als alle preussischen Maigesetze, trotzdem aber nicht die Religion oder, wenn wir wollen, die römische Confession geschädigt haben.

In der Montagssitzung der versailer Kammer wurde Duc d'Audiffret-Pasquier mit 418 von 598 Stimmen zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt. Diese Wahl wird alle Parteien, welche den Imperialismus bekämpfen, mit großer Befriedigung erfüllen. Bekanntlich ist es dem bonapartistischen Einfluß bei der jüngsten Cabinetbildung gelungen, Audiffret, den die Imperialisten als ihren Todfeind kennen, das Portfeuille des Innern, das ihm bereits zugedacht war, zu entwinden. Als Kammerpräsident wird Duc d'Audiffret-Pasquier kaum weniger wie als Minister des Innern in der Lage sein, auf die Bonapartisten ein wachsames Auge zu haben, und keine imperialistische Intrigue wird im stande sein, seine Thätigkeit auf dem Präsidentenstuhle zu durchkreuzen. Die Wahl des ersten Vicepräsidenten soll heute stattfinden.

Nach Berichten der „Ball Mall Gazette“ befindet sich der spanische Staatschatz im Stadium galoppierender Schwindsucht. Zu den Kriegskosten gesellen sich die Bedürfnisse des Hofes und starke Rimmessen nach Paris für Rechnung der Königin-Mutter Isabella. Es geht eben alles auf die Staatsweide, so lange die Sonne scheint. Die Truppen im Norden beschränken sich auf eine schwache Defensiv. Durch Longronno passieren täglich große Transporte von Reservisten, die, dem Gesetze gemäß, ihrer Dienstpflicht entlassen sind und in die Heimat befordert werden. Den Leuten sieht man das helle Vergnügen aus den Gesichtern leuchten, sich ihrer Freiheit wiedergegeben zu wissen. Alle haben ihre Abschiedsbewilligung in einer Blechtafel von cylindrischer Form verschlossen, die sie an buntseidenen, theilweise prächtig gestickten breiten Bändern über der Uniform tragen. In dem diesmaligen Entlassungstermin — das Jahr hat deren zwei — wird ungefähr der sechzehnte Theil der gesammten Streitkräfte in die Heimat zurückgesendet. Vorderhand ist die Armee um etwa 3000 Mann ärmer, und zwar um alte, im Feuer erprobte Soldaten, während die Reihen der Gegner nicht gelichtet sind.

### Zur Tagesgeschichte.

— Nach den bisherigen amtlichen Zusammenstellungen, die wahrscheinlich für die Finanzprocuratur bestimmt sind, betragen die baar ausgelegten Gerichtskosten des Processes Oseheim 27,498 fl., worunter die Ent-

schädigungskosten für die vorgeladenen Zeugen und Sachverständigen allein die Summe von 6765 fl. repräsentieren. — Die Stadt Brüz in Deutschböhmen ist eine der reichsten Städte der Monarchie und dürfte von Leoben kaum übertroffen werden. Die Stadt Brüz hat ein Stammvermögen, meist aus Grundbesitz bestehend, von 1,400,000 fl. und ein Gemeindegut von 400,000 fl. Die Stadt unterhält ein Obergymnasium, und die Steuern der Bürger — betragt mit 16,000 fl. präliminirt — werden aus den städtischen Renten bezahlt.

— Sechs mal Zwillingen. In der „Baugener Nachrichten“ verkündet der Schauspieler G. Seiber seinen Freunden und Gönnern die Freudenbotschaft, daß seine Frau zum sechsten male von Zwillingen glücklich entbunden wurde.

— Ein altkatholisches Nationalbisthum wird demnächst in der Schweiz errichtet. Die Genfer Regierung erklärte dem Centralcomité der Altkatholiken zu Bern ihre Theilnahme an der Dotierung eines altkatholischen Bischofes.

### Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

#### Original-Correspondenz.

**Krainburg, 17. März.** Dienstag, den 16. März wurde hier unter sehr zahlreicher Theilnahme aller Stände Krainburgs und Umgebung, speciell aber der Lehrerschaft Oberkrains, Herr Math. Potočnik, jubil. Lehrer der vierklassigen Muster-Hauptschule dahier zu Grabe getragen. Gegenwärtig lebende, in der Stadt und Umgebung geborene Generation von 10 bis 62 Jahren dürfte dem Verbliebenen einen guten Theil ihrer Schulbildung zu danken haben. Einfach im Wesen, den alten Grundsätzen anhängend, konnte der Verbliebene sich in der neuen Zeitströmung nicht mit ganz zurecht finden und resignierte seine Stelle als Lehrer der III. Klasse im Vorjahre infolge einer Krankheit, nachdem er durch 54 Jahre seinem schweren Beruf mit seltenem Gewissenhaftigkeit und Ausdauer nachgegangen und war ihm, nachdem er genesen, in seinem 75. Lebensjahre noch die wohlverdiente Freude vergönnt zu erleben, mit dem silbernen Verdienstkreuz mit der Krone öffentlich decorirt zu werden.

Obwohl, wie gesagt, mit starrer Consequenz den alten Grundsätzen huldigend, wird der Verewigte seiner besondern Pflichttreue und Ordnungsliebe wegen arg vermisst.

Wir rufen ihm daher im Namen seiner jungen und alten Schüler nach: Friede seiner Asche!

— (Ernennungen.) Die k. k. Finanzdirection für Krain hat den Landeszahlamts-Official August Ulfshart zum Kassier in der IX. Rangklasse, den Landeszahlamts-Assistenten August Novak zum Official in der X. Rangklasse und den Finanz-Rechnungspracticanten Anton Wraz zum Assistenten, den letztgenannten provisorisch, bei der k. k. Landeszahlamts in Laiabach ernannt. Ferner hat die k. k. Finanzdirection für Krain den Rechnungs-Official Lorenz Hanbitz zum provisorischen Rechnungsrevidenten in der IX., den Titular-Rechnungs-Official Anton Svetel zum provisorischen Rechnungs-Official in der X. und den provisorischen Landeszahlamts-Assistenten Valentin Bojveda zum provisorischen Rechnungs-Assistenten in der XI. Rangklasse ernannt.

— (Landeschulrath) Wie „Slovenec“ meldet, hat das fürbischöfliche Ordinariat anstelle des vor kurzem verstorbenen Domherrn Bavašnik den Canonicus Premetič zum Mitgliede des krainischen Landeschulrathes ernannt.

— (Zum Liede von der nationalen Unterdrückung.) Unserem vielgeplagten Cultusminister Dr. Stremayer droht wahrscheinlich in kurze schon abermal eine recht bedenkliche Verlegenheit. Die Geschichte verläuft nemlich folgendermaßen: Es war einmal ein Lebrbube — wir wissen nicht, gehörte er der edlen Junst derer von der Nadel oder derer von der Ahle an — wohl aber, daß in seinen Adern slavisches, und zwar speciell slovenisches Blut seinen Kreislauf vollendet. Genannter Lebrbube war dessen Wissensdurst in der hiesigen mit der Realschule verbundenen Gewerbeschule gestillt werden sollte, wurde eines Tages, oder vielmehr eines Abends wegen unanständigen Benehmens von dem betreffenden Lehrer höchst eigenhändig zur Thür hinaus — gewiesen. Ob dieser eclatanten Verurteilung des § 19 der Staatsgrundgesetze schreit der „Kra-

In spaltenlangen Leitartikeln um Mache zum Himmel. Aber nicht genug! die grenzenlose Unterdrückung der slovenischen Nation durch deutsche Professoren hat durch diesen Fall eine neue, nur zu deutlich sprechende Illustration erhalten, so daß, wie man vernimmt, die in Wien weilenden slovenischen Reichsrathsabgeordneten, durch den berebten Mund etwa des Herrn Grafen Barbo, den Minister für Cultus und Unterricht neuerlich allen Ernstes interpellieren wollen. Sollte dies aber wegen Kürze der Session nicht recht thunlich sein, so hat es Dr. Jarnik übernommen, im hiesigen Landtag eine Interpellation, aber eine von jenen energischen, man kennt sie ja! loszulassen, „von wegen des hinausgeworfenen slovenischen Lehrbuben“ nemlich.

— (Der dritte populär-wissenschaftl. Vortrag) zum besten des „kainischen Schulpennigs“ findet morgen um 11 Uhr im landschaftlichen Redoutensaale statt. Herr Pfarrer Schack wird, wie bereits gemeldet, das hochinteressante mittelhochdeutsche Epos „Parzival“ zum Thema seines Vortrages wählen. Zum bessern Verständnis für unsere Leser mögen nachfolgendes dienen: Parzival, ein romantisches Kunstepos in 16 Gesängen, wurde von Wolfram von Eschenbach zu Anfang des 13. Jahrhunderts auf Grundlage altfranzösischer Quellen gedichtet und ist das vollkommenste Dichtwerk aus der klassischen Periode mittelalterlicher deutscher Poesie. Der Mythos vom heiligen Gral ist die Grundlage der Dichtung und das Erringen des Königthums in dessen Tempel auf dem Montsalvage, stellt in anziehenden und wechselreichen Abenteuern das Kämpfen und Siegen des menschlichen Geistes dar, welcher um die höchsten irdischen Güter streitet. In Parzival, welcher zu dem Königthume berufen ist, sehen wir den edelsten Repräsentanten dieses Kampfes. Da das Epos noch so wenig bekannt ist, so dürfen wir dem Vortrage gewiß nur mit größtem Interesse entgegensehen.

— (Zum Vortheile des train. Schulpennigs) werden nach Schluß des populär-wissenschaftlichen Vortrages im landschaftlichen Redoutensaale zwei eingekaufte Desorbendruckbilder („Sommermorgen“ und „Sommermittag“) in der Art zur Verlosung gelangen, daß, wenn die 90 Lose am 19. d. nicht an Mann gebracht sein sollten, die Verlosung erst am 21. d. vorgenommen werden wird. Die erwähnten Bilder zeichnen sich durch Feinheit aus; es steht demnach mit Sicherheit zu erwarten, daß die Theilnahme des Publicums an dieser Verlosung eine recht lebhaft sein wird.

— (Zum Notariate.) Der Herr Justizminister hat den k. k. Notaren Franz Dmache und Johann Arko die angeführte Verlesung, und zwar dem ersteren von Seisenberg nach Gurtsfeld und dem letzteren von Reifnitz nach Laibach bewilligt.

— (Die nächsten Concertproben) der philharmonischen Gesellschaft werden am Montag den 22. d. abgehalten. Es versammeln sich der Damenchor um halb acht und der Männerchor um acht Uhr abends.

— (Gesunden) wurde am Gesellschaftsabend den 13. d. M. im Casinosaale ein Bracelet, schwarz emailirt; dasselbe kann beim Casinocustos behoben werden.

— (Für die Gründung der städtischen Musikcapelle) haben beigetragen: Herr Franz Mauser 5 fl.; Herr Johann Fabian 5 fl.; Frau Christine Barozzi 5 fl.; Frau Josefine Lazzarini, Stiftsdame, 6 fl.

— (Abschieds-Benefice.) Frau Josefine Schütz-Witt, die hochverdiente Primadonna unserer Oper und der gefeierte Liebling des gesammten Publicums, feiert Samstag den 20. d. M., in der letzten Vorstellung der heurigen Saison, als „Norma“ ihre Benefice. Frau Schütz-Witt verabschiedet sich in dieser Rolle, welche bekanntlich eine ihrer glanzvollsten Leistungen bildet, von der hiesigen Bühne, der sie durch zwei Jahre angehört und während dieser Zeit durch ihr vollendetes künstlerisches Wirken, wie durch ihren gewissenhaften, geradezu musterhaften Spiel ebensovohl zur Stütze wie zur Zierde gereicht hat. Sie sind daher überzeugt, daß das theaterfreundliche Publicum Laibachs, das dieser hervorragenden Künstlerin eine der genussvollsten Abende zu verdanken hat, diese Gelegenheit gewiß alleits dazu benutzen wird, sie seiner ungeschwächten wärmsten Sympathien zu versichern und dem innigen Wunsche Ausdruck zu geben, dieselbe an die hiesigen Abende nicht für immer von hier scheiden zu sehen, sondern womöglich auch in der nächstjährigen Saison wieder als Mitglied unserer Bühne begrüßen zu können.

— (Gastspiel.) Morgen tritt auf unserer Bühne Herr G. Grün, Mitglied der komischen Oper in Wien, auf, und zwar im Lustspiel „Ein Schutzgeist“ von Julius Rosen, einem bekannten Repertoirestück des wiener Stadttheaters. Da Herr Grün hier nur einmal zu gastieren gedenkt, auch die Theaterfaison ihrem Ende entgegengeht, so ist ein recht zahlreicher Besuch der Vorstellung zu erwarten.

— (Der erste allgemeine Beamtenverein) hat seinen Genossenschaftsanwalt Herrn Engelbert Kessler hieher entsendet, um mit Rücksicht auf das in der Auflösung begriffene Spar- und Vorschußconsortium den Wünschen von Mitgliedern entsprechend ein neues Consortium ins Leben zu rufen und werden wir also in den kommenden Tagen einer diesbezüglichen Versammlung entgegenzusehen.

— (Die Organisierung der Reichsbehörden.) Die Regierungsvorlage, betreffend die Organisierung der Reichsbehörden, welche im Hinblick auf die baldige obligatorische Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems gemacht wurde, führt ungleich der preussischen, welche das Reichswesen den Gemeinden überließ, landesfürstliche Reichsbehörden ein. In der diesbezüglichen Debatte am verflossenen Montag hatte Abgeordneter Deschmann die Berichterstattung. Gegen die Anträge des Ausschusses waren insbesondere die Vertreter der Stadt Wien aufgetreten, welche den Fortbestand der bisherigen kommunalen Reichämter als solcher begehrt, namentlich Wien auch in Zukunft das Reichamt als Gemeindeanstalt erhalten wissen wollten. Deschmann machte geltend, daß der Ausschuss sich schon deshalb nicht veranlaßt gefunden, die Ausnahmstellung Wiens zu befürworten, weil die Folge davon die wäre, daß auch anderen Städten, welche gut eingerichtete Communal-Reichämter besitzen, die gleiche Behandlung zutheil werden müßte. Auf den Einwand, daß Wien dadurch eine Einnahme von 30 bis 40,000 fl. entgehen würde, gab Deschmann zu bedenken, daß nicht allein Wien sich in dieser Lage befindet, sondern alle übrigen Landeshauptstädte, und es wurde doch von den Vertretern der Städte Lemberg, Krakau, Troppau, Triest kein derartiger Einwand erhoben und von ihnen keine Ausnahmstellung beanprucht. Man möge das allgemeine staatl. Interesse im Auge behalten; es handle sich nicht um 30,000 fl., sondern um 2 bis 300,000 fl., welche nach den gestellten Anträgen gestrichen werden müßten. Wenn man für Wien eine Ausnahmstellung schaffe, so eröffne man Thür und Thor den Ansprüchen anderer Städte, wodurch das Gesetz nahezu illusorisch gemacht werden könnte. Jedoch beantragt Deschmann, die Petition der Stadt Wien wegen Fortbestandes des städtischen Reichamtes bezüglich der in derselben enthaltenen Billigkeitsmomente bei der Verhandlung inbetreff der Uebernahme des Gemeinde-Reichamtes der Regierung zur eingehenden Würdigung zu übergeben. Dieser Antrag sowie die ausnahmslose Bestellung landesfürstlicher Reichsbehörden wurde vom Hause angenommen.

**Witterung.**  
Laibach, 18. März.  
Morgens heiter, dann trübe, einzelne Schneeflocken, schwacher S. Temperatur: morgens 6 Uhr — 5.4°, nachmittags 2 Uhr + 1.9° C., (1874 + 14.7°; 1873 + 17.3° C.) Barometer im Steigen 741.12 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 0.1°, um 3.4° unter dem Normale.

**Angewandte Fremde**  
Am 18. März.  
**Hotel Stadt Wien.** Deutsch, Sisset. — Plechschmidt und Mosser, Reis., und Löwith, Kfm., Wien. — Heinisch, Schönberg. — Reimeister, Reis., München. — Saam, Kfm., Dresden. — Schulz, Fiume. — Gabrielli, Triest.  
**Hotel Elefant.** Eichhober, Paris. — Neumann, Czasa-thurn. — Schöber, Kropp.  
**Hotel Europa.** Kornitzer, Director, Steinbrück. — Müllner, Ingenieur, Pittai.  
**Bairischer Hof.** Novolui, Treffen.  
**Kaiser von Oesterreich.** Müller, Johannisthal. — Schetina, Pola.  
**Mahren.** Schmidhofer, Laibach. — Großel, Besther, Obergörjach. — Peinzl

# Probewahlen.

Das gefertigte Comité beehrt sich hiemit zu den anlässlich der bevorstehenden Gemeinderathswahlen zu veranstaltenden Probewahlen einzuladen. Dieselben finden statt:

**Für den III. Wahlkörper:**  
Montag, 22. März l. J.

**Für den II. Wahlkörper:**  
Dinstag, 23. März l. J.

**Für den I. Wahlkörper:**  
Mittwoch, 24. März l. J.

Sämmtliche Versammlungen, um deren pünktlichen und zahlreichen Besuch seitens der Herren Wähler dringendst erjucht wird, werden im Casino-Glaskalon abgehalten und beginnen jedesmal abends 8 Uhr.

Laibach, am 18. März 1875.

**Vom Central-Wahlcomité**  
des constitutionellen Vereins.

## Verstorbene.

Den 17. März. Josefa Drehel, Zuspitarsarme, 37 J., Versorgungshaus Nr. 4, epileptischen Krämpfen. — Eduard Delhofer, Real- und Handelschullehrer, 35 Jahre, Stadt Nr. 112, Herzlähmung. — Franz Medic, Meßnerskind, 13 Monate, St. Petersvorstadt Nr. 77, Keuchhusten.

## Lebensmittel-Preise in Laibach

am 17. März.

Weizen 5 fl. 10 kr.; Korn 3 fl. 60 kr.; Gerste 3 fl. — kr.; Hafer 2 fl. 10 kr.; Buchweizen 2 fl. 90 kr.; Hirse 3 fl. — kr.; Kukuruz 3 fl. 10 kr.; Erdäpfel 2 fl. 20 kr.; Ferkeln 5 fl. 30 kr. per Mehen; Rindschmalz 54 kr.; Schweinfett 50 kr.; Speck, frischer, 36 kr.; Speck, gefelchter, 42 kr. per Pfund; Eier 2 kr. per Stück; Milch 10 kr. per Maß; Rindfleisch 27 kr.; Kalbfleisch 24 kr.; Schweinefleisch 28 kr. per Pfund; Heu 1 fl. 30 kr.; Stroh 1 fl. per Zentner; hartes Holz 7 fl. kr.; weiches Holz 5 fl. per Klafter.

## Telegramme.

Berlin, 17. März. Der deutsche Kaiser besucht den König von Italien im Laufe des Monats Mai in Mailand. Spanien verlangt die Auslieferung des sich in Deutschland aufhaltenden Infanten Alphonso, Bruder des Don Carlos, wegen gemeiner Verbrechen. Der Erzbischof von Köln richtete namens seiner Amtsbrüder einen Protest an das Abgeordnetenhaus gegen das Gesetz über die Verwaltung des Kirchenvermögens der Katholikengemeinden.

## Telegraphischer Coursbericht

am 18. März.

Papier-Rente 71.50 — Silber-Rente 75.95 — 1860er Staats-Anlehen 112.50 — Banfactien 963. — Credit 235.75 — London 111.35 — Silber 104.40. — k. l. Münzducaten 5.22 1/2. — 20-Francs Stücke 8.88. — 100 Reichsmark 54.45.

Schon am **1. April** erfolgt die **Ziehung**  
der wiener Communal-Anlehens-Prämienlose:

# Wiener Lose.

Diese Lose haben jährlich 4 Ziehungen  
mit Haupttreffern 200,000 fl. 200,000 fl. 2c.  
von 200,000 fl. 200,000 fl. 2c.

Originallose genau nach Tageskurs und auf 12 Monatsraten à 10 fl.

Promessen zur Ziehung am **1. April** Haupttreffer **200,000 fl.**  
jetzt noch à 2 fl. 50 kr. und Stempel.

**Wechselstube der k. k. pr. wiener Handelsbank,**  
vorm. Joh. C. Sothen, Graben 13.  
Promessen auf wiener Lose, von obiger Wechselstube ausgefertigt, sind auch zu beziehen durch:  
**Joh. Ev. Wutscher in Laibach.**

(174) 12-5

**L. Wallenko**

Laibach

Hauptplatz Nr. 7

empfehl

**zur Frühjahrs-Saison:**

**Nouveautés in Confection und Kleiderstoffen,**

so auch:

Eine Partie graue **Lüster**, gute Qualität,  
Elle von 35 bis 55 kr.  
Eine Partie farbige **Lüster**, gute Qualität,  
Elle 35 kr.

Sortirtes Lager echter

**Leinwänden, Weisswaren und Zugehörartikel,**  
ferner  
**Möbelstoffe, Gradl, Rouleaux, Vorhänge, Decken,**  
**Kotzen, Teppiche** in jeder Grösse und **Bettvor-**  
**leger etc.**

**Muster nach auswärts franco.**

**Creditverein**

**der krainischen Sparkasse.**

Mit Bezug auf die Kundmachung vom 20. Februar d. J. wird, um allfällige Zweifel zu vermeiden, hiemit veröffentlicht, daß nach § 5, Absatz 2, der Statuten die Credittheilnehmer gegen ihre Accepte den ihnen vom Creditver-

eine bewilligten Credit benötigen können. Bei Escomptierung solcher Accepte behält sich die Sparkasse das Recht vor, **nöthigenfalls** genügende Sicherstellung durch Bürgschaft, Verpfändung oder in anderer Weise zu verlangen.

Die Wechsel müssen auf mindestens 20 fl. ö. W. lauten, dürfen vom Tage der Einreichung in der Regel nicht über vier, keinesfalls über sechs Monate laufen und in Laibach zahlbar sein.

Ferner werden nach Absatz 1 des § 5 Wechsel der Credittheilnehmer, welche hinsichtlich des Betrages, des Fälligkeitstermines und Zahlungsortes obigen Bestimmungen entsprechen, auf solvante Firmen oder Personen escomptirt.

Laibach, 16. März 1875.

(190) 2-9

Direction der krain. Sparkasse.

Morgen Freitag den 19. März d. J.

im

**Casino - Glassalon**

**Josef-Feier**

mit

**Militär-Concert**

der Capelle des löbl. k. k. Herzog v. Sachsen-Meininger 46. Inf. Reg.

Programm sehr gewählt.

Für **Edelfische** (Fogofisch) ist bestens gesorgt.

Anfang 7 Uhr.

Sintritt 15 kr.

Hochachtend

(192)

Franz Ehrfeld.

**Künstliche Zähne und Gebisse**

werden schön und unkenntlich, zum Kauen vollkommen dienlich ohne die vorhandenen Wurzeln zu entfernen, schmerzlos eingesetzt, schon schadhafte Zähne dauernd plombirt und alle Zahnoperationen, als: Födtung der Nerven, Zahnziehen, Feilen und Putzen vorgenommen vom (142) 12-3

**Zahnarzt A. Paichel,**

Theatergasse Nr. 20. Ordiniert von 9-12 und 2-6 Uhr.

Ein vorzügliches Zahnreinigungs- und Conservierungsmittel ist das von mir bereitete Zahnpulver und die Mundwasseressenz, letztere besonders zu empfehlen bei überhandnehmender Zahnsteinablagerung, bei schwammigem und daher leichtblütendem Zahnfleisch, bei beginnendem Vordringen der Zähne, besonders aber vorzüglich anzuwenden zur Hintanhaltung des überfließenden Athems. Schachtel Zahnpulver 60 kr. Mundwasseressenz eine Flasche 1 fl.

**Zahnarzt L. Ehrwerth,**

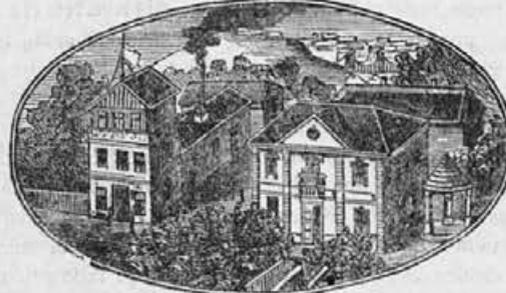
Herrengasse 213 im 1. Stof, (5) 22

ordiniert täglich von 9 bis 4 Uhr.

Welt-



1873



**Frische Füllung**

aus der

**Ofner Rákóczy-Mineral-Bittersalz-Quelle.**

Dieses Mineralwasser, welches im Laboratorium der königl. ungar. Universität sowie durch berühmte in- und ausländische Professoren chemisch genau untersucht wurde,

enthält an mineralischen Bestandtheilen

in 1 Pfund à 32 Loth oder 7680 wiener Gran:

Schwefelsaure Magnesia	159.617
Schwefelsaures Natron	111.071
Schwefelsaures Kali	1.167
Chlornatrium	12.972
Kohlensaures Natron	4.496
Kohlensaurer Kalk	8.867
Eisenoxyd und Thonerde	0.051
Kieselsäure	0.998
Freie und halbgebundene Kohlensäure	1.96
	300.335

In Anbetracht, dass dieses ausgezeichnete Mineralwasser wegen seinem unübertrefflichen Reichtume an schwefelsauren Magnesia (Bittersalz) bis heute alle in- und ausländischen Bitterwässer weit übertrifft, kann es einem leidenden und hilflosen Publicum bestens und gewissenhaft empfohlen werden.

**Hauptdepot**

bei den Eigenthümern **Gebrüder Loser** in **Budapest und Triest.**

Hauptniederlage für das Kronland Krain bei Herrn **Peter Lassnik** in **Laibach.**

Sonst zu haben:

bei den Herren: **Jakob Schober** und **Michael Kastner** in Laibach; **Jul. Plautz** und **Baumbach'sche** Apotheke in **Clau**; **Joh. Barthelme** in **Gottschée**; **Eug. Mayr** in **Wippach**; **J. Kenda** in **Rudolfwerth**; **Adolf Jahn**, Apotheker in **Stein**.

Ausstellung



Wien.

(167) 75-4

Filiale der

**Steiermärkischen Escomptebank.**

Nachdem für Montag den 22. März d. J. eine Plenarversammlung des Comité des Creditvereines wegen Erledigung eingelaufener Creditsgesuche anberaunt ist, so werden alle jene, welche sich im Sinne der Statuten\* um einen Credit bewerben wollen, eingeladen, ihre diesfälligen Gesuche bis spätestens 20. d. M. bei der Steiermärkischen Escompte-Bank-Filiale entweder persönlich oder brieflich zu überreichen.

Laibach, am 13. März 1875.

**Vom Comité des Credit-Vereines der Filiale der Steierm. Escomptebank**

\* Auszüge aus den Statuten, sowie Gesuchs-Blanquette werden auf mündliches oder schriftliches Begehren im Bureau der Anstalt gratis verabreicht.

Druck von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Verleger Ottomar Bamberg.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Spitaler.